

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Alemanne. 1931-1945 1943**

1 (1.1.1943)







# 1943: Vorwärts dem Endsieg entgegen!

## Das Jahr Afrikas

Der Nachschub das entscheidende Problem in Nordafrika

Von unserem Korrespondenten Dr. WOLFDIETER VON LANGEN, Rom.

Jede Nacht, die Gott werden ließ, hing der Tonndampf über dem Hafen, und der Schein der Leuchtbomben mit den Blitzen der Blasenlampen durchleuchtete die Nacht vom Abend bis zum Morgen. Wir lagen im Kampfschiff, fast schon an den Hängen des Ufers, zu weit ab, um noch Bekanntheit mit den Bomben zu machen, doch nahe genug, um den Weichmacherschein der Leuchtbomben zu beobachten. Die Leuchtbomben der Luft, die wir die verschiedensten Namen gaben, wie sie am afrikanischen Himmel beobachtet zu können. Diese Nachtstunden, wenn der Tonndampf mit verbissener Abigkeit über uns brummte und die Räder aus der Höhe uns hielten, waren anstrengend im Erleben des Kampfes um Afrika. Sie waren jedoch der beste Anschauungsunterricht, der je darüber erteilt worden ist, um was es eigentlich bei diesem Ringen im afrikanischen Hinterland des Mittelmeeres ging. Das Gefes dieses Krieges um das Mittelmeer — und das

war und zu Beginn dieses Jahres, da wir als kleiner Daulen in einer verlassenen Krabberiedung an den Hängen der Entenalka lagen, ebenso klar wie heute, da am Abend in Rom die Hülle des politischen Geschehens dieses Jahres auf einen währdirt — ist materialistisch-brutal. Es macht den energetischen Einsatz, die genialste Führung wertlos, wenn Treibstoff oder Munition fehlen. Es wandelt die Begriffe von Mut zu Berechnungen über Schiffsbewegungen und läßt die eigentlichen Feldherren der modernen afrikanischen Boden die Transportführer, die Inspektoren, die Hafenkommandanten sein. Das Wesentliche dieses Krieges um das Mittelmeer ist mit einem Wort gefaßt: Krieg um Nachschub.

So war es zu Beginn dieses Jahres, als alles Mittelmeergehehen sich in der damaligen Kabelle-Front (Januar) zusammenbrachte und die Mittelmeerköste

nach unter dem Eindruck des britischen Vormarsches von Kapuzio nach Agadabia fand. Zwölf Monate später ist nun der Ort des Kampfes wieder in der Hand der feindlichen Truppen. Die Welt der Erde spärlicher Gefedte, verachtet der Kriegesalltag zwischen Land, weggeworbenen Konterbenbüchsen, Schmutz und Schweiß. Tagwischen liegen Formarische und Müdigke von insgesamt über 2000 Kilometer mit all ihren Zielen, Wünschen und Hoffnungen. Aber das Gefes, das dies alles regiert, blieb gleich und wird, solange der Krieg um das Mittelmeer in Afrika ist, immer gleich bleiben: Nachschub.

Die taktisch-militärischen Geheimnisse Nordafrikas sind in diesem Jahre rechtlos entschieden worden. Das Wesen des kolonialen Wästerkrieges, unter dessen Aufsicht noch die Kräfte dieses Krieges in Afrika standen, ist weggefaßt. Anstatt, Panzer und PzW, reagierte Taktik und Strategie in Afrika, lieber alles aber beruht der Nachschub. Ohne ihn sind Panzer, Panzer und PzW's Wertlosigkeiten, die gar zu nichts sind. Die gesamte Kriegserfahrung dieses Jahres in Afrika belegt es. Sie behält es in jedem Einzelfalle vom Vorstoß Rommel

im Februar dieses Jahres aus der Syrte nach El Ghazala, eines Vorstoßes, der allen, die in Libyen in diesen Tagen leben, ein Traum, eine Phantase an Ruhm sein, und die Wirklichkeit wurde kurz vor Tobruk. Sie behält es mit der deutsch-italienischen Offensive bis El Alamein, die Treibstoff die Luft im Kubel des Weichmachers Alexander zum Galien brachte. Und sie behält es mit den Erfahrungen nach dem britischen Gegenstoß von El Alamein bis zur Syrte. Bei aller Achtung für den Gegner: In Nordafrika hat noch nie ein Erklärer daran geglaubt, daß unter gleichen Bedingungen eine deutsche Panzerdivision an Rommelwert und Schlagkraft nicht einer englischen haushoch überlegen sei, von den Amerikanern ganz zu schweigen. Unter gleichen Bedingungen des Nachschubs so richtig merkt!

Es ist für den Chronisten unmöglich, den Ablauf der Ereignisse dieses Jahres im Mittelmeer chronologisch schreibend nach dem Schema zu leben: Am 2. Januar landeten die Italiener bei Agadabia, am 3. Januar rückte der türkische Minister K. eine Neulandbesetzung an die Beamten seines Ministeriums. Das ganze Leben des Mittelmeerraumes, seine Hoffnungen, Wünsche und Enttäuschungen konzentrierten sich einzig und allein in dem

Wort: Nachschub. So wird nicht für Europa der Kampf an der Ostfront, die Schlacht auf dem Balkan ist, der mitteleuropäische Kampf sich fortzusetzen, was den Kampf im geschlossenen Raum seines Weeres ansetzt.

In diesem Sinne lassen sich drei große Gefahren des Gefehens im Mittelmeerraum in diesem Jahre sehen: Der deutsch-italienische Vorstoß vom Februar bis Juni von Agadabia über die schäpferische Route von El Ghazala bis zum fäbrikten Sieg der Mittelmeergefiedte über Tobruk bis El Alamein; die britische Offensive von El Alamein bis an die Grenzen Tripolitan-

### UNSERE BILDER

vermitteln einen Überblick über die wichtigsten militärischen Ereignisse des vergangenen Jahres 1942 in der Mitte. Der Führer mit dem Bismarck bei wichtigen Besprechungen in seinem Hauptquartier, Anblick des Geburtstages des hunschen Feldmarschalls Manstein besuchte Adolf Hitler den tapferen Verbündeten des deutschen Volkes, L. u. k. i. Bilder von der englischen Katastrophe von Dünpe, von der hunschen Seewacht und den herrlichen Erfolgen unserer U-Boote. Rechts: Bilder von den Kämpfen in Kaukasus und in Stalingrad. Aufnahme: J. J. Prosser-Hoffmann, Montage: Ernst Gröner.











